

WINTERSYNODE vom 1. - 3. Dezember 2008

Traktandum 12



Kleiner, neuer wiederkehrender Kredit; Beschluss

Antrag:

Die Synode bewilligt folgende wiederkehrende Ausgabe in Höhe von CHF 5'000.-- pro Jahr, beschränkt auf 4 Jahre (Anschubfinanzierung 2009 bis 2012).

Beitrag an die Helen Straumann-Stiftung für die Finanzierung einer Bibliothek für Feministische Theologie im Rahmen des Zentrums Gender Studies (ZGS) an der Uni Basel

Konto-Nr. 699.331.11

Erhöhung um Fr. 5'000.-- pro Jahr

Am Zentrum Gender Studies der Universität Basel ist seit Herbst 2003 eine öffentliche Bibliothek für Gender Studies und Feministische Theologie im Aufbau. Damit entsteht in der Schweiz ein zentraler Arbeits- und Forschungsort mit grundlegenden und aktuellen Werken aus allen Bereichen der Frauen-, Männer und Geschlechterforschung sowie der Feministischen Theologie. Möglich geworden ist dies durch den Entscheid des Zentrums Gender Studies Basel und der Helen Straumann-Stiftung für Feministische Theologie, eine gemeinsame Bibliothek zur Geschlechterforschung und Feministischen Theologie aufzubauen. Im Frühjahr 2003 erhielten die beiden Organisationen die Zusage der Universität Basel, den Aufbau der gemeinsamen Bibliothek zu finanzieren.

Die Helen Straumann-Stiftung für Feministische Theologie wurde bereits 1996 in Luzern gegründet. Ihr Ziel ist es, einen einmaligen Literaturbestand aus dem Privatbesitz von Pionierinnen der Feministischen Theologie für die Forschung sowie für die allgemeine Öffentlichkeit zu erschliessen. Fest zugesagt sind der Stiftung die Nachlässe von Elisabeth Gössmann, Elisabeth Moltmann-Wendel, Herlinde Pissarek-Hudelist und von Helen Schüngel-Straumann. Dieser Grundbestand soll durch Neuanschaffungen und weitere Schenkungen ergänzt werden, so dass eine für den deutschsprachigen Raum einzigartige Bibliothek für Feministische Theologie entsteht, die Studierenden, Forschenden und interessierten Laiinnen und Laien zur Verfügung steht. Die Universität Bern ist über das IDS-Verbundsystem mit dem Projekt verbunden. Bisher sind der Stiftung nur einmalige Beiträge und Spenden zugeflossen. Um den Bestand der Bibliothek mittelfristig zu sichern und weiter entwickeln zu können, ist sie auf regelmässige Einnahmen angewiesen.

Die Stiftung ist oekumenisch, arbeitet in sehr schlanken Strukturen und finanziert ihre Eigenleistungen weiterhin mit einmaligen Beiträgen und Spenden (Jahreseinnahmen zwischen CHF 15'000 und 20'000). Hinzu kommen Aufwendungen für die Zusammenarbeit mit der Universität Basel und die Benützung der Räumlichkeiten. Im Sinne einer Starthilfe hat der Synodalrat im 2006 einen einmaligen Beitrag aus dem Sammelkredit bewilligt. Weitere reformierte Landeskirchen und verschiedene Gremien der katholischen Kirche unterstützen die Stiftung regelmässig.

Für einen wiederkehrenden Beitrag sprechen unter anderem folgende Gründe:

- Es gibt im deutschsprachigen Raum wohl noch andere "Gender-Bibliotheken", aber keine, welche die Theologie einschliessen würde.
- Dank einem bereits hohen Bekanntheitsgrad wenden sich immer mehr Frauen (z.T. auch Männer) auf der Suche nach spezifischer Literatur an die Bibliothek, vor allem auch für Forschungsarbeiten.
- Da die Stiftungsbestände sind in die Bibliothek des Zentrums Gender Studies Basel eingegliedert und im IDS-Verbundsystem Basel/Bern einheitlich erschlossen.
- Die Stiftung bietet gerade durch die Anbindung an das Zentrum Gender Studies Basel, mit dem ein transfakultärer Lehr- und Forschungsschwerpunkt etabliert worden ist, für Interessierte, Studierende und Forschende (Garantie der öffentlichen Nutzung!) die Möglichkeit, disziplinenübergreifend und vernetzt zu arbeiten.

Der Synodalrat ist überzeugt, dass die Stiftung Helen Straumann für die Sicherstellung der Bibliothek eine längerfristige Unterstützungszusage verdient. Allerdings geht es um eine Anschubfinanzierung, beschränkt auf vier Jahre. Anschliessend sollte die Finanzierung auf eine andere Basis, z.B. im Rahmen des SEK oder der KIKO, gestellt werden.

Der Synodalrat